

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

N. 113.

Dienstag, den 25. September

1888.

Holz-Versteigerung auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gismann'schen Gasthose in Hartmannsdorf kommen

Donnerstag, den 27. September a. c.,

von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an

die in den Abtheilungen: 3 bis 5, 10, 12 bis 16, 20, 28 bis 31, 33, 34, 41, 42, 55 bis 57, 60 bis 62, 64, 66 aufbereiteten **Nutz- u. Brennholz**, als:

202 Stück weiche Stämme bis 15 Centimeter Mittenstärke,			
146 " " " von 16-19 "			
65 " " " " 20-22 "			
54 " " " " 23-29 "			
4 " " " " 30-38 "			
15 " " " " 13-15 "	Oberstärke,		
48 " " " " 16-22 "			
26 " " " " 23-29 "			
11 " " " " 30-36 "			
4 " " " " 37-49 "			
285 " weiche " 13-15 "			
311 " " " 16-22 "			
104 " " " 23-29 "			
39 " " " 30-36 "			
4 " " " 37-46 "			
30 " " " 8-9 "	Unterstärke,		
15 " " " 13-15 "			
2000 " " " 3 "			
900 " " " 4-6 "			
120 " " " 7 "			
	2 Raummeter weiche Nusscheite,		
	8 " " " buchene Brennscheite,		
	70 " " " weiche dergleichen,		

5 Raummeter buchene Brennknüppel,
306 " weiche dergleichen,
98 " " " Aeste,
7 Wellenhundert " buchene Reissig,
25 " " " weiches dergleichen,
ca. 50 Raummeter weiche Stöcke und
" 30 " " Nadelstreu

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung in fassenmäßigen Ranzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden zur Versteigerung.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaufgelber können von Vormittags 9 Uhr an berichtet werden. Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

Königl. Forstrevierverwaltung Hartmannsdorf u. Königl. Forstrentamt Eibenstock,

In Stellvertretung: am 21. September 1888.

Auctions-Bekanntmachung.

In dem Local des unterzeichneten königlichen Hauptzollamtes sollen

Donnerstag, den 27. dieses Monats, Vormittag 9 Uhr

einige confiscirte Waaren, als: 1,1 kg Rauchtabak, 0,1 kg bestickte Baumwollwaaren, 17,5 kg Porzellan und 0,85 kg geklöppelte leinene Spitzen, sowie ca. 250 kg altes Registerwerk gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden veräußert werden.

E i b e n s t o c k, am 22. September 1888.

Königliches Hauptzollamt.
Dr. Jung.

Aus Kaiser Friedrichs Tagebuch.

Die politische Welt ist dieser Tage mit einer Veröffentlichung überrascht worden, die einen interessanten Einblick in das Seelenleben und in die politische Anschauungsweise des verewigten Kaiser Friedrichs thum läßt, daneben aber auch an vielen Stellen das Gefühl großen Unbehagens hervorrufen wird. Eine deutsche Monatschrift veröffentlichte Bruchstücke aus Kaiser Friedrichs Tagebuch, welches der letztere als Kronprinz während des deutsch-französischen Krieges geführt habe. Wer diese Tagebuchauszüge veröffentlicht, ist nicht gesagt, doch soll nach Versicherung der Redaktion jener Wochenchrift Kaiser Friedrich das Manuscript dem jetzigen Veröffentlichung selbst zugestellt haben. Dieser gebe nicht alles bekannt, sondern halte aus Gründen der Diskretion noch vieles zurück.

Der Verlag der „Deutschen Rundschau“ hat zwar den Abdruck, auch den theilweisen, unterjagt, trotzdem lassen es viele Zeitungen, um ihren Lesern gefällig zu sein, auf die ziemlich hohe Strafe und Entschädigung ankommen, die auf den widerrechtlichen Abdruck gesetzt ist. Der unbekannte Herausgeber hätte sich darauf beschränken sollen, diejenigen Stellen wiederzugeben, welche Aufschluß über die edle Denkwiese des Dahingeshiedenen ertheilen. Dadurch allein hätte das hehre Bild, welches sich das deutsche Volk von „Unserm Fritz“ gemacht hat, an Vertiefung gewonnen. Die Wiedergabe alles dessen, was ein für die Ideale der Menschheit und speziell seines Volkes begeisterter Mann in Stunden großer weltgeschichtlicher Bewegung empfindet und still in sein Tagebuch niederschreibt, das doch geistig nicht zum Zwecke der Veröffentlichung geführt wurde, kann wegen der vielen dabei in Betracht kommenden Personalien und Intimitäten nur verlegend wirken und das war die Absicht Kaiser Friedrichs gewiß nicht.

Nur partielle Schadenfreude kann Gefallen an dieser Veröffentlichung finden. Denn vollständig ist sie nicht, wie der Herausgeber selbst sagt, es ist also manches unterdrückt und es hätte noch weit mehr unterdrückt werden müssen, ohne daß das dem Ganzen geschadet hätte. Im Gegentheil, der Eindruck wäre dann ein tieferer gewesen. Denn der Kronprinz

durfte alles, was er sah, empfand und dachte, in sein verschwiegenes Tagebuch schreiben, — das darf auch der Niedrigste. Mit der Veröffentlichung aber sieht es anders aus. Niemand wird vom Kaiser Friedrich glauben, daß es ihm erwünscht gewesen wäre, gewisse Aeußerungen seines von ihm so hoch verehrten Vaters, welche vorübergehende Verstimmungen zur Ursache hatten, veröffentlicht zu sehen. Auch war es nicht nothwendig, die Thatsache an die große Glocke zu hängen, daß der Entwurf des Briefes, worin König Ludwig von Bayern dem Könige Wilhelm von Preußen zur Annahme der deutschen Kaiserwürde aufforderte, von dem Fürsten Bismarck herrührte, weil man angeblich in München nicht die richtige Fassung dafür finden konnte! Welchen Zweck hat es, in dieser Weise das gloriose Andenken an den König Ludwig zu trüben?

Verschiedene Aeußerungen und Darstellungen in jenen Tagebuchnotizen lassen auch den Gegensatz erkennen, in welchem sich der damalige Kronprinz zu Bismarck befand. Einmal kam es sogar zu einer schärferen persönlichen Auseinandersetzung. Aber man hat die Empfindung, dieser Gegensatz sei kein principieller, sondern er beruhe mehr darauf, daß Bismarck handeln mußte, während der Kronprinz mehr die Rolle eines kritischen Zuschauers zu spielen gezwungen war, — zugleich eines interessirten Zuschauers, denn ihm sollte dereinst die ganze politische Erbschaft zufallen, er sollte dereinst weiter verwalten, was in den blutigen Kämpfen jener Zeit errungen wurde.

Die Ungeschicklichkeiten des Herausgebers können unmöglich dem dahingeshiedenen Verfasser des Tagebuchs zur Last gelegt werden. Wir wiederholen, daß der Eindruck der Veröffentlichung ein ungetrübter gewesen wäre, wenn der Herausgeber der Versuchung, Sensation zu erregen, aus dem Wege gegangen wäre und weniger gegeben hätte, als er bietet. Dieses Weniger wäre entschieden mehr gewesen. —

Die „Staatsb. Btg.“, welche die Echtheit der Aufzeichnungen überhaupt anzweifelt, schreibt hierzu: Es ist uns unerfindlich, wie derartige Familienschriftstücke nicht besser verwahrt werden konnten, so daß sie, statt durch den „Reichsanzeiger“, in einem Blatte an die Oeffentlichkeit gelangen, das für seine Artikel

zu Honorar zu zahlen pflegt. Ein leiser Zweifel an der Echtheit des ganzen Tagebuchs erscheint daher immerhin erlaubt. Auffallenderweise ist das „Tagebuch“ auch so wenig gesichtet, daß die in demselben scheinbar vorhandenen Indiskretionen auf eine künstliche Mache zu ganz bestimmtem Zwecke schließen lassen. Bis jetzt wenigstens waren in Deutschland solche Indiskretionen noch nicht Sitte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Zollanschluß Hamburgs ist vom Reichskanzler auf den 15. Oktober festgesetzt. Auch Bremen wird, wie von dort gemeldet wird, in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober dem Zollgebiete angeschlossen.

— Frankreich. An der deutsch-französischen Grenze mehren sich wieder die Zwischenfälle. Hatte neulich die bereits gemeldete Auffindung der Leiche eines deutschen Gendarmen, der sich selbst den Tod gegeben hat, die französische Presse zu den heftigsten Ausfällen gegen Deutschland veranlaßt, so ist dies in erhöhtem Grade heute der Fall, wo die Nachricht von einem Vorfall vorliegt, der dem Haße der Franzosen wieder neue Nahrung zuführt. Die Veranlassung bietet folgender aus Paris unterm 21. d. gemeldeter Vorgang: Der kommandirende General in Belfort, Dorlobot Desessarts, wurde gestern auf einem Spaziergange von einigen Burschen beschimpft. Der ihn begleitende Lieutenant Loreillard wollte einen der Burschen fassen und erhielt von diesem einen Messerstich in die Brust, der sein Leben gefährdet. Der Thäter, der fliehen konnte, soll ein deutscher Landstreicher Namens Lehr sein. — „Intransigeant“ entblödet sich nicht, den Vorfall als einen deutschen Anschlag auf das Leben eines französischen Generals darzustellen.

Zu der Nachricht von der Auffindung der Leiche eines deutschen Gendarmen auf französischem Boden liefert vielleicht eine Notiz in der „Neuen Nülh. Btg.“ vom 14. September die nähere Aufklärung. Dieselbe lautet: „Strüth, 13. Septbr. Seit einigen Tagen ist der junge, seit Frühjahr in unserm Dorf vorläufig angestellte Gendarm spurlos verschwunden. Derselbe soll die Prüfung bestehen;

als jedoch der Herr Major kam, um dieselbe vorzunehmen, fand man statt des Prüflings nur einige Zeilen auf seinem Tisch, worin er seinen Amtsgenossen bittet, alle seine Habe zu verkaufen und den Erlös seinem Vater zu schicken. Was den jungen Mann zu diesem Schritte bewogen, weiß man nicht. Einige meinen, die Angst vor der Prüfung habe ihm den Kopf verwirrt; andere, besser unterrichtete hingegen glauben, daß die Tags zuvor erhaltene Nachricht von der Untreue seiner Braut schuld an seinem Verschwinden sei. — Der Zusammenhang dieser Meldung mit der von der aufgefundenen Leiche hat große Wahrscheinlichkeit.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide**, 24. Septbr. Schon wieder ist von hier über einen Selbstmord zu berichten. Am vergangenen Sonnabend wurde in einem Teiche der Leichnam des ungefähr 50 Jahre alten Dürstenermachers S. aufgefunden. Ein Zerfallenheit mit sich selbst scheint die Ursache zu diesem Schritte gewesen zu sein. Vor etwa 8 Jahren betraf den Selbstmörder ein entsetzliches Unglück, indem ihm bei einem Schadenfeuer zwei Kinder verbrannten. Von jener Zeit an ergab er sich dem Trunke und sank von Stufe zu Stufe, sodaß ihn in letzter Zeit Niemand mehr in Arbeit nehmen mochte. S. hinterläßt eine Frau und drei erwachsene Kinder, die sich durch Fleiß, Geschicklichkeit und Solidität auszeichnen und in geachteten Stellungen befinden.

— **Leipzig**. Bekanntlich ist seitens des Rathes der Stadt Leipzig die Wiederaufnahme der bei Gelegenheit der fünfzigjährigen Gedächtnisfeier der Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1863 wegen Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Leipzig eingeleiteten Verhandlungen aus Anlaß der in diesem Jahre bevorstehenden fünf- und siebenzigjährigen Wiederkehr des Schlachttages in Anregung gebracht und auch beim Berliner Magistrat angefragt worden, ob derselbe sich noch an der Ausführung des im Jahre 1863 gefaßten Beschlusses zu betheiligen wünsche, insbesondere ob er es für zweckmäßig erachte, den damals gewählten Ausschuss in's Leben treten zu lassen. Der Magistrat ist nun der Ansicht, daß der in Folge der Beschlüsse des Jahres 1863 dem Bürgermeister Dunder und Stadtverordneten Professor Dr. Birchow erteilte Auftrag zur Vertretung der Stadt Berlin in dem betreffenden Ausschusse noch zu Recht besteht. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich dieser Ansicht angeschlossen. Man hofft, daß dieses Beispiel der Reichshauptstadt für die noch mit der Antwort ausstehenden Städte maßgebend sein werde.

— **Leipzig**. Der Artillerie-Unteroffizier Max Strohbach, welcher vor längerer Zeit durch eine krepierende Granate, die er in der in der Lützowstraße belegenen Wohnung seiner Mutter zu entladen versuchte, verlegt wurde, ist jetzt wieder hergestellt, so daß er in kurzer Zeit als geheilt entlassen werden wird. Abgesehen davon, daß er durch seinen Leichtsinne zum Krüppel geworden ist, hat er nun noch die Disziplinar-Bestrafung zu gewärtigen. Auch fällt in diesem Falle jeder etwaige Pensionsanspruch weg.

— Am Donnerstag früh sprang ein 16 Jahre altes, in einem Dorfe bei Chemnitz im Dienst stehendes Mädchen in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, in den Schloßteich. Die Lebensmüde wurde von einigen Personen noch lebend aus dem Wasser gezogen und nach der nächsten Polizeiwache gebracht, von wo aus sie ihren Eltern mittelst Droschke zugeführt worden ist. Das Mädchen sagte aus, es sei in Folge schlechter Behandlung seitens ihrer Herrschaft in's Wasser gesprungen.

— **Plauen**. Der 53 Jahre alte, 48 Mal vorbestrafte Handarbeiter Erdmann Langheinrich aus Mehltheuer, welcher am 15. August den Leichnam des Postassistenten Karl Ernst Preißler auf Neundorfer Fluß gefunden und den Revolver, womit sich P. erschossen, sowie dessen Uhr und Kette, Rock, Weste, Taschentuch und Cigarrenetui an sich und mit sich fortgenommen hat, wurde am 21. d. M. vom hiesigen königlichen Landgericht wegen Unterschlagung zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt. Lächelnd entgegnete Langheinrich: „Mit dieser Strafe bin ich nicht zufrieden, ich wollte mehr haben!“

— **Döbeln**. Es wurde seinerzeit das spurlose Verschwinden des Dr. Victor Schied von hier, der auf einer Reise durch Tirol und die Schweiz begriffen war, mitgeteilt. Die Nachforschungen, die seither gepflogen wurden, ergaben dem „Br. Tzbl.“ zufolge, daß der vermiste Tourist am 11. d. M. Mals in Begleitung eines ihm fremden Mannes verlassen habe. Man besorgt nun, daß Dr. Victor Schied von dem Fremden, dessen Aussehen nicht besonders vertrauenswürdig gewesen sein soll, ermordet und seiner Baarschaft und Werthsachen beraubt worden sei. Die Möglichkeit, daß Dr. Schied verunglückt, wird nämlich im Hinblick auf die Beschaffenheit des Weges, den der Vermiste einzuschlagen gedachte, für ausgeschlossen gehalten. — Endlich ist etwas Licht in das räthselhafte Dunkel gedrungen; bekanntlich war das letzte Lebenszeichen, welches er seiner Familie gab, eine am 10. August in Santa Maria im Münsterthal (Ostschweiz) aufgebene Postkarte. Bruder und

Schwager des Vermissten waren 10 Tage in dem Grenzbezirk Schweiz-Tirol aufhältlich, ohne trotz der umfassendsten Nachforschungen, mehr als die Gewißheit zu erlangen, daß Dr. Schied vom 10. zum 14. August in Mals, einem kleinen ca. 1000 Einwohner zählenden Flecken auf Tiroler Gebiet, übernachtet hatte. Am 11. August früh war er dort fortgegangen — von da fehlte jeder Nachweis. Durch Aussetzung hoher Belohnung in Zeitungsanzeigen war aber auch nach der Rückkehr der beiden Herren dafür gesorgt, daß das Interesse für den Vermissten nicht erlosche. Die Anzeige, welche vorletzten Sonnabend in einem Blatt in Meran (Tirol) abgedruckt war, hatte einen Erfolg. Ein dortiger Uhrmacher gab telegraphische Kunde, daß eine genau solche goldene Glashütter Uhr, wie in der Anzeige beschrieben, in seinem Gewahrsam sei. Selbige sei am 1. September bei seinem Vater, einem alten Uhrmacher in Mals, zur Reparatur abgegeben worden. Ein Mann habe sie im Auftrage eines Fremden gebracht. Da der alte Uhrmacher sich nicht an das kostbare Werk getraut, hatte er die Uhr dem Sohn zur Bearbeitung gesandt. Neuhere Defekte an der Uhr ließen auf schweres Unglück ihres früheren Besitzers (Dr. Schied) durch Sturz oder auf ein Verbrechen schließen. Sofort wurde telegraphische Meldung an den Gendarmereipostenführer in Mals erstattet und dieser hat Mittwochs Abend, nachdem er mit einer Anzahl Führer sich am Montag früh in ein bisher nicht in Vermuthung gekommenes Thal zur Aufsuchung begeben hatte, folgendes Telegramm gesandt: „Dr. Schied ist unzweifelhaft das Opfer eines Verbrechens geworden; der Leichnam bisher noch nicht aufgefunden. Bei verhaftetem Thäter verschiedene Gegenstände von dem Vermissten vorgefunden.“ Vollste Klarheit in den traurigen Fall werden nun wohl die nächsten Tage bringen.

Weiter wird in der traurigen Angelegenheit gemeldet: Am Freitag früh traf ein Telegramm des Gendarmereipostenführers zu Mals bei dem Vater Schied's in Franzenberg ein, welches meldet, daß von den Verhafteten als Ort, wo die Leiche Schied's liegt, der nahe der Grenze auf schweizerischer Seite gelegene Paß Sur Saß zugestanden worden, und daß man wegen der weiteren Schritte mit den schweizerischen Behörden in Verbindung getreten sei. Am gleichen Tage Abends traf ein Telegramm vom Untersuchungsrichter in Bozen ein, welches mittheilte, „es sei Raubmord fest anzunehmen“ und gleichzeitig anzeigte, daß die gerichtliche und ärztliche Kommission sich am Montag früh am Thortorte bei Rossaberge (Schneidepunkt der schweizerisch-tiroler Grenze) einfanden werde, bei welcher Zusammenkunft die Anwesenheit eines Familienangehörigen behufs Feststellung der Persönlichkeit erwünscht sei. In Folge dessen haben sich am Sonnabend Bruder und Schwager des unglücklichen Dr. Schied nach Mals begeben, und beabsichtigen dieselben, wenn möglich, die Leiche nach der sächsischen Heimath überzuführen. Der Malser Arzt, Dr. Flora, Obmann der Bintschgauer Sektion des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, hat geschrieben, daß noch am Donnerstag in Mals Ungewißheit geherrscht habe, ob Raubmord oder Leichenberaubung vorliege. Weiter theilt der Brieffschreiber mit, daß ein Schafhirt, welcher auf dem Hügelplateau Sur Saß während des Sommers die Malser Schafe weidet, es war, welcher die Uhr zum Malser Uhrmacher brachte, und daß in seinem Besitze auch Dr. Schied's Paspforte und eine an den unglücklichen Arzt gerichtete Postkarte von seiner Gattin sich gefunden haben. Derselbe Hirte soll eine goldene Uhrkette für 15 Gulden bei einem Goldwaarenhändler angeboten haben. Thatsache ist, daß er bei Dr. Flora's Bruder, welcher einen Laden besitzt, französisches Gold, wie Dr. Schied führte, gewechselt hat.

— Eine für Gastwirthliche wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. In einem Urtheil vom 3. März 1888 hat dasselbe den Grundsatz ausgesprochen, daß das im § 286 Absatz 2 des Strafgesetzbuches ausgesprochene Verbot der Veranstaltung öffentlicher Auspielungen beweglicher und unbeweglicher Sachen nur diejenigen Auspielungen trifft, welche mittelst eines vom Zufall abhängigen Spiels (Glückspiels) bewirkt werden, daß somit solche Auspielungen straflos sind, die mittelst eines Nichtglückspiels veranstaltet werden, und daß ferner durch § 286 alle Strafvorschriften der Partikularrechte, welche Auspielungen mittelst Nichtglückspiels etwa unter Strafe stellen, für aufgehoben zu erachten sind. Man wird sich hiernach wieder ungestraft mit dem Ausschleichen von Gänfen auf Regelbahnen oder Billards, Preischießen etc. belustigen können, während bisher über solche Belustigungen das Damoklesschwert einer Anklage aus § 286, wenigstens über dem Haupte des Gastwirths schwebte, wenn er vergessen hatte, sich die Erlaubniß der Obrigkeit dazu einzuholen.

Amtliche Mittheilungen aus der 6. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 24. Juli 1888.

Anwesend: 17 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlten die Herren Richard Hertel, Gustav Diersch und Alban Reichner wegen Abwesenheit vom Orte und Herr Oskar Georgi wegen Krankheit. Seiten des Stadtrathes anwesend: Herr Commerzienrath Stadtrath Hirschberg und Herr Stadtrath C. J. Dörfel.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Carl Gottfried Dörfel, nahm das Collegium Kenntniß von dem Dankschreiben auf die an Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. aus Anlaß des Ablebens Kaiser Friedrich III. gerichtete gemeinschaftliche Beileidsadresse.

Die Tagesordnung gelangte in folgender Weise zur Erledigung:

- 1) Auf Grund des schriftlichen Berichtes des Mitgliedes des Rechnungsausschusses, Herrn Kaufmann Gustav Diersch, dessen Vorschläge das Collegium zum Beschlusse erhob, wurden die Rechnungen über die Erhebung der Stadtanlagen auf das Jahr 1885 und nachträglich diejenige auf das Jahr 1884 unter der Bedingung richtig gesprochen, daß die durch die Rechnungslegung nachgewiesenen Fehlbeträge von den Erben des verstorbenen Rechnungslegers gedeckt werden. Auch erklärte das Collegium dazu sein Einverständnis, daß nach Erledigung der gestellten Bedingung die Caution des verstorbenen Anlageneinnehmers Stricker zurückgezahlt werde.
- 1b) Die Rechnungen über die Armenkasse auf die Jahre 1886 und 1887 wurden auf Antrag des Mitgliedes des Rechnungsausschusses Herrn Richard Rödel und da die gegen die 1886er Rechnungen gezogenen gewissen Erinnerungen, die meist formeller Natur waren, durch die Beantwortung ihre Erledigung gefunden hatten, einhellig richtig gesprochen.
- 2) Von dem Bericht über die Volksbibliothek auf das Jahr 1887 sowie
- 3) von dem Ergebnis einer Revision der Kassen- und Geschäftsführung des Vollstreckungsbeamten nahm das Collegium Kenntniß, erklärte sich
- 4) damit einverstanden, daß von dem Ankauf des vor den von dem Handelsmann Hermann Klemm in der Reint erbaut werdenden beiden Wohnhäusern liegenden Areal's, da eine Verbreiterung der Straße dortselbst zur Zeit nicht geboten erscheint, vor der Hand abgesehen wird, trat auch
- 5) dem Rathesbeschlusse, die in der Klage des vormaligen Stadtkassirers Herold von der Stadtgemeinde zu bestreitenden Ausgaben gleichmäßig auf die bei der Stadt-, Armen-, Schul- und Pensionskasse vorhandenen Fonds zu vertheilen, allenthalben bei und überwieß
- 6) den veränderten Nachtrag zur Lokalbauordnung über die Bahnhofstraße zur Verichterstattung an denjenigen besonderen Ausschuss, welchem diese Sache bereits einmal vorgelegen hat.
- 7) Vom Stadtrath ist mit Rücksicht auf die der Stadtgemeinde durch den Bau der Schulstraße und Schleiße, der Herstellung des Wolf'schen Weges, der Weiterleitung des Rehmer Wassers nach der unteren Stadt und durch den Neubau der Muldenhammer Brücke entstehenden größeren Ausgaben beschloffen worden, bei der vorgelegten Regierungsbehörde darum nachzusuchen, daß nicht nur die Hälfte sondern der gesammte im Jahre 1887 bei der hiesigen Sparkasse erzielte Reingewinn von 17,590 M. 63 Pf. zu städtischen Zwecken verwendet werden dürfe. Diesem Beschlusse trat das Collegium bei.
- 8) Der Herr Vorsitzende theilte aus den Akten die Vorschläge des Bauausschusses und die Beschlüsse des Stadtrathes über den Schulstraßen- und Schleusenbau mit, worauf vom Collegium beschloffen wurde:
 - a. sich mit dem neuen Projekte der Schleiße für die Schulstraße wie auch mit der Ausdehnung des Straßenbaues bis zum nächsten Frühjahr einverstanden zu erklären und den zum Bau der Schleiße und Straße noch erforderlichen Betrag von 5000 Mark nachzuverwilligen;
 - b. die Festsetzung der von den an der Schulstraße sich Andauernden zu leistenden Beiträge zum Bau der Schleiße sowie der Straße auf je 6 Mark pro Frontmeter, wobei es dem Stadtrathe betreffs der Straßenbeiträge überlassen bleiben soll, eventuell eine Ermäßigung beziehentlich einen Erlaß zu gewähren, zu genehmigen; sowie
 - c. zu dem mit Herrn Pastor Wättrich als Vertreter des Pfarrlehns wegen der Ausmündung der Schulstraßenschleiße auf Pfarrlehnsareal abgeschlossenen Vertrag und der durch Zahlung eines jährlichen Kanons von 25 Mark übernommenen bleibenden Verbindlichkeit die Mitgenehmigung auszusprechen, endlich auch
 - d. sich mit allen in dieser Sache seitens des Stadtrathes betreffs des Schleusenbaues und der Erwerbung des zur Straße erforderlichen Areal's gefaßten Beschlüssen und abgeschlossenen Verträgen einverstanden zu erklären.
- 9) Von dem stellvertretenden Rathsvorstand Herrn Commerzienrath Hirschberg ist hierbei bezüglich Absatz a. darauf aufmerksam gemacht worden, daß unter Frontmeter nicht bloß die Meterzahl des an der Straße errichteten Gebäudes, sondern die Meterzahl des gesammten Grundstückes überhaupt zu verstehen sei.
- 9) Das königliche Finanzministerium hat auf das Ansuchen der Gemeinden Eibenstock und Muldenhammer genehmigt, daß die Muldenbrücke bei Muldenhammer auf Staatskosten massiv hergestellt und auch künftig unterhalten werde, jedoch von den beiden Gemeinden einen einmaligen Beitrag von 2000 Mark hierzu verlangt. Der Vertreter der Gemeinde Muldenhammer hat sich zur Zahlung der Hälfte des geforderten Betrages bereit erklärt und gebeten, Eibenstock möge die andere Hälfte übernehmen. Vom Stadtrath ist aber, da die Stadtgemeinde nur zu $\frac{1}{2}$ der Kosten der Unterhaltung der fraglichen Brücke verpflichtet ist, beschloffen worden, höchstens $\frac{1}{2}$ zu obiger Summe beizutragen.
- Im 1888er Haushaltsplan ist nur der Betrag von 510 Mark für die Muldenhammerer Brücke eingestellt und es verwilligt das Collegium, indem es dem Rathesbeschlusse, nur $\frac{1}{2}$ beizutragen, allenthalben beistimmt, den Betrag an 156 Mark 67 Pf. nach, sprach aber gleichzeitig den Wunsch aus, es möge mit dem Neubau der Muldenbrücke noch so lange als angängig gewartet und inzwischen versucht werden, eventuell bei dem Brückenbau gleichzeitig die schon wiederholt angeregte bessere Verbindung zwischen dem Bahnhof und dem oberen Stadttheil Eibenstock sowie der Gemeinde Hundshäbel zu ermöglichen.
- 10) Der Rathesbeschluss, mit der Herstellung des Wolf'schen Güteweges bis zum nächsten Jahre zu warten, fand ebenso wie
- 11) derjenige, daß Rehmer Wasser noch in diesem Jahre unter Zugrundelegung des von dem Ingenieur Cramer angefertigten Planes und Kostenanschlages nach der unteren Stadt und zwar bis zum Böttich auf dem freien Platz bei dem Gasthaus zum Englischen Hof weiterzuleiten, die Zustimmung des Collegiums und es wurden die zur Ausführung des Wasserbaues erforderlichen Gelder aus dem Stadtkassenbestand verwilligt.

Hierauf Schluß der Sitzung.

Sankt Anton der Heirathsstifter.

Portugiesische Erzählung von J. G.

Die gute Stadt Lissabon war am 12. Juni 187. voll Jubel. Es wurden Vorbereitungen getroffen, um das Fest des heiligen Anton von Lissabon, des Schutzpatrons der Stadt, würdig zu feiern, obgleich die Italiener hartnäckig dabei bleiben, ihn Sankt Anton von Padua zu nennen. Er ist indessen ein echter Portugiese, geboren zu Lissabon im Jahre 1196.

Wie viele hübsche Altäre wurden von den Kindern und unter allen Einfahrtsthoren aufgestellt! Es ist auch ein Vorwand, um die Vorübergehenden auf den Straßen mit einer Büchse in der Hand zu verfolgen, indem ein Sou für den heiligen Antonius begehrt wird, der später auf Zuckerwerk aufgeht. Aber man mußte die jungen Mädchen sehen! Es war ein Wettstreit unter ihnen, welche die schönsten Blumen vor das Heiligenbild hinstellte.

„Ah! Es geschieht deshalb, weil der heilige Antonius die portugiesischen Mädchen mit den Auserwählten ihres Herzens vereinigt.“

In einem mit himmelblauer Seide austapezierten Zimmer plauderten zwei junge Mädchen miteinander, indem sie dabei eine mit Spigen besetzte Serviette von unbefleckter Weiße auf den Schrank breiteten, den sie in einen Altar umwandeln wollten.

„Es ist sehr schön von Dir, daß Du gekommen bist, die Festtage mit mir zuzubringen, liebe Maria“, sagte eine derselben zu ihrer Gefährtin.

„Das Opfer ist nicht groß, Antonia; ich langweile mich daheim so sehr, daß ich mich wirklich glücklich fühle, Dich umarmen und Deinen achtzehnten Geburtstag feiern zu können.“

„Es ist das erste Mal seit dem Tode meiner armen Mama, daß Papa eine Gesellschaft giebt.“

„Wie schade, daß sie heute nicht da ist, um Dich zu sehen! — Das junge Mädchen stieß einen Seufzer aus und deutete zum Himmel.“

„Aber sieh doch nur, wie schön unser Altar wird!“ rief Maria, um die Traurigkeit ihrer Freundin zu verschweigen. „Sieh mir die Kerzen und den heiligen Antonius!“

Antonia verließ das Zimmer, kam aber bald wieder mit einer prächtigen Statuette in Terrakotta zurück, welche den heiligen Antonius mit einem Jesuskind auf dem Arm vorstellte.

„Mein Gott, wie schön!“

„Es ist eine Ueberraschung von Papa; er hat mir den Heiligen gestern gebracht.“

„Und jetzt müssen wir beleuchten und den lieben Heiligen mit Blumen bekranzen, damit er uns im Laufe des Jahres verheirathe. Hast Du schon Deine Wahl getroffen, mein Schatz? Wer ist der Erwählte Deines Herzens?“

„Einer, den ich liebe und der mich nicht wiederliebt“, erwiderte Antonia seufzend.

„Giebt es denn Jemand, der Dich nicht lieben kann, mein Engel?“ rief Maria, ihre Freundin umarmend.

„Ja; Jemand, der seit zwei Jahren Gegenstand meiner Gedanken ist und der sich die Mühe giebt, es nicht zu bemerken.“

„Wer ist es denn?“

„August de Carvalho, der Taufpathe meines Vaters.“

„Wer weiß? Es ist vielleicht blos Schüchternheit! Du bist reich, er ist es weniger, und das ist häufig ein Hinderniß in unserm Lande, wo die Liebe nicht den ersten Platz in der Heirath einnimmt.“

„Sprechen wir nicht mehr von ihm“, sagte Antonia. „Ich würde den ganzen Abend traurig sein und Papa darunter leiden. Puzen wir uns auf für die Gäste!“

Herr Silva, Antonias Vater, gab an diesem Abend eine hübsche Gesellschaft. Man bewunderte vor allem den Altar des heiligen Antonius, dann wurde getanzt und durch kleine Spiele die Zeit verflücht und als sich die Gesellschaft trennte, war es schon sehr spät. Nachdem Antonia den väterlichen Segen erhalten hatte, begab sie sich mit ihrer Freundin auf ihr Zimmer.

„Und unsre Liebchaft?“ fragte Maria lächelnd.

„Hat er mir nur die geringste Aufmerksamkeit gezeigt?“ rief schmerzlich das junge Mädchen.

„Blinde! Er betet Dich ja an! Ich habe es heute Abend bemerkt — er hatte nur Augen für Dich.“

„Du sagst das, um mich zu trösten.“

„Wahrscheinlich. Aber verrichten wir jetzt unsere Andacht bei Deinem heiligen Patron, und bitten wir ihn um das so ersehnte Wunder.“

„Ich habe ihn schon so gebeten und Jeshu hat mich nicht erhört.“

Maria schlang den Arm um die Hüfte ihrer Freundin und sagte leise zu ihr:

„Bei uns zu Hause sagen die Leute, daß man den heiligen Antonius mißhandeln müsse, damit er Wunder verrichte.“

„Ihn mißhandeln?“

„Ja; sie sagen, daß er nur der Gewalt weiche.“ Antonia stampfte mit dem Fuße, lief zum Altar, packte die Statuette und warf sie zum offenstehenden Fenster hinaus. Ein Schmerzensschrei tönte durch die Nacht.

„Mein Gott! Was hast Du gemacht?“ schrie Maria, zum Fenster laufend. Die beiden Freundinnen sahen einen Mann auf das Pflaster hingestreckt.

Außer sich stürzte Antonia aus dem Zimmer.

„Papa, Papa, geschwind! Ich habe Jemand getödtet!“

Herr Silva, der sich noch nicht zur Ruhe begeben hatte, stieg sogleich mit seinem Diener die Treppe hinab.

Die beiden Männer trugen den Verwundeten ins Haus, wo die jungen Mädchen mit Angst auf ihn warteten.

„Der arme junge Mensch! Der Hirnschädel ist ihm gespalten. Aber wie kam er unter unser Fenster?“

„Wer ist es denn?“ rief Antonia.

„August, mein Pathe.“

Das Mädchen stieß einen Schrei aus und fiel in Marias Armen in Ohnmacht. Als sie wieder zu sich kam, hielt ihr Vater seine Hände und der Verwundete lag auf dem Bette Herrn Silvas.

„Beruhige Dich, mein liebes Kind. Hoffen wir, daß der Arme genesen wird.“

Antonia fiel ihrem Vater um den Hals.

„Ich liebe ihn so sehr“, murmelte sie.

„Seltsame Manier, seine Liebe zu beweisen, indem man dem Geliebten den Kopf einschlägt! Maria hat mir alles erzählt. Es ist der heilige Antonius, der das Malheur angerichtet hat.“

Es kam ein Arzt und erklärte, nachdem er den Verwundeten untersucht, daß der Fall sehr ernst sei und lange Zeit bis zur Genesung verstreichen werde.

„Ich kann mir die Anwesenheit von August unter unserm Fenster um 2 Uhr Nachts nicht erklären“, sagte Herr Silva.

„Er seufzte unter dem Balkon seiner Geliebten“, flüsterte Maria Antonien ins Ohr. Der Verwundete gelangte wieder zum Bewußtsein, aber nur um ins Delirium zu verfallen. Während eines ganzen Monats wick Antonia nicht von dem Bette August de Carvalhos.

Während des Deliriums des jungen Mannes ersuhr sie die tiefe Liebe, welche sie ihm eingeflüßt hatte und die er wegen des Unterschiedes ihres Vermögens nicht zu offenbaren gewagt hatte. Eines Abends öffnete der Kranke seine Augen und gewahrte beim bleichen Schimmer einer Nachtlampe seine reizende Wärterin.

„Ist es ein Engel Gottes, der über mich wacht“, flüsterte er, sie zärtlich ansehend.

Antonia legte ihm ihr kleines Händchen auf den Mund, zum Zeichen, daß er schweigen solle.

Der Kranke hielt die geliebte Hand fest und bedeckte sie mit Küssen.

„Ach, liebe Antonia, wenn Sie wüßten! . . .“

„Ich weiß alles“, unterbrach ihn das junge Mädchen, sich zu ihrem Geliebten niederbeugend. „Auch ich liebe Sie!“

Sechs Monate nach dem „Sturze“ des heiligen Antonius lud Herr Silva alle seine Freunde und Bekannten zur Hochzeit seiner Tochter mit August de Carvalho.

Nach der Trauung folgten die Gäste den Neuvermählten nach ihrer Behausung, wo ihnen ein großartiges Dejeuner servirt wurde.

Während alle Welt die reichen Geschenke bewunderte, welche der jungen Frau geschickt worden waren, zog August de Carvalho seine geliebte Antonia in ihr zukünftiges Zimmer.

„Sieh da mein Hochzeitsgeschenk, meine Angebetete“, sagte er, ihr ein schönes Etui überreichend.

Die junge Frau öffnete es und stieß einen Schrei freudiger Ueberraschung aus.

„Ein heiliger Antonius von Silber!“

„Aber Du vergißt, August, daß er Dich beinahe getödtet hätte!“ und sie verbarg ihr hübsches Köpfchen an der Brust ihres Mannes.

„Ich vergesse vor allem nicht, daß er mir das geträumte Glück gegeben hat!“ murmelte der glückliche Gatte, sein Weibchen an sein Herz schließend.

„Ihr seht jetzt, daß ich Recht hatte, zu sagen, daß man den heiligen Antonius zwingen müsse, damit er Wunder verrichte!“ sagte eine muthwillige Stimme hinter ihnen.

Sie lehrten sich um und erkannten Maria.

Vermischte Nachrichten.

— Wenn man Haselnüsse sucht. Aus Münster am Stein schreibt man: Eine reizende Waldhölle, die sich in diesen Tagen hier abspielte, hat unsere Polizei in nicht geringe Aufregung versetzt. Zwei zur Kur hier weilende junge Gräfinnen machten Nachmittags vom Fuße des Rheingrafenstein aus einen Ausflug in den Wald. Die beiden jungen Damen wollten Haselnüsse suchen. Da ihnen aber in dem dichten Gestrüppe ihre Kleiderstücke lästig wurden, so entledigten sie sich derselben und hingen sie an dem nächsten Gebüsch des einsamen Waldes auf. So bahnten sie sich nur in Taille und Unterkleidern, einen Weg quer durch das Gebüsch, sich ungestört dem Suchen von Haselnüssen hingehend. Bald darauf kam ein ebenfalls zur Kur hier weilender und den Wald durchstreifender junger Rechtsanwalt an dem die beiden Frauenkleider bergenden Gebüsch vorbei. Staunend blieb der Jünger der Themis vor den Kleibern stehen, nirgendwo sah und hörte er

etwas von lebenden Wesen, er sah sich die Kleider näher an, fand, daß dieselben offenbar vornehmen Damen gehörten, und sofort wurde es ihm klar, daß hier ein Verbrechen, ein Mord verübt worden sei. Schon malte er sich im Geiste die That mit allen ihren schrecklichen Einzelheiten aus, schon sah er den Mörder im Gerichtssaale vor den Geschworenen stehen. Wie sollten die Kleider sonst an diese Stelle des Waldes kommen, die selten von einem Menschen betreten wurde und an die ihn nur ein glücklicher Zufall geführt hatte! Schleunigst packte er die Kleider zusammen und begab sich damit auf das Polizeiamt in Münster am Stein, um hier Anzeige von seiner grauenvollen Entdeckung zu machen. Man kann sich denken, daß die Behörde in dem friedlichen Münster am Stein durch diese Mittheilungen, zumal sie von so berufener Seite gemacht wurden, in nicht geringe Aufregung versetzt wurde, und sofort schickte man sich an, umfassende Nachforschungen anzustellen. Inzwischen hatten auch die jungen Damen ihren Streifzug in den Wald beendet. Wer beschreibe ihre Verlegenheit, als sie an dem Gebüsch ihre Kleider nicht mehr vorfinden! Vergebens spähen sie nach allen Richtungen aus, nirgendwo winkt ihnen Rettung aus ihrer Lage. So blieb ihnen denn nichts anderes übrig, als in dem Zustande, in dem sie sich befanden, den Heimweg anzutreten. Halb ohnmächtig langten sie in ihrem Gasthose wieder an, wo man nicht wenig verwundert war, sie ohne Kleiderstücke zurückkehren zu sehen. Inzwischen hatte sich auch die Kunde von dem vermurhten Morde verbreitet, und nun klärte es sich denn bald auf, daß nur der eifrige Rechtsanwalt, der mehr Sinn für die Prosa des Gerichtssaales, als für die Poesie des Waldes zu haben scheint, es gewesen war, der den beiden jungen Gräfinnen, wie der Polizei und der Bürgerschaft diese Aufregung bereitet hatte.

— Daß das Pferd außer seinem allgemein bekannten Verstand auch eine außerordentliche Gedächtniskraft besitzt, beweist nachstehender Fall. Vor ungefähr 5 Jahren verkaufte ein Besitzer aus der Gegend von Lössau in Westpr. ein von ihm selbst erzogenes, 6 Jahre altes Pferd an einen weit von dort wohnenden Händler. Auf dem letzten Markte in Jablonowo kaufte nun der Besitzer ein Pferd, in welchem er sofort das vor 5 Jahren durch ihn verkaufte wiedererkannte. Als er mit dem Thier auf seinen Hof kam, wieherte dasselbe freudig los; hierdurch aufmerksam gemacht, zäumte er es ab, um sich zu überzeugen, was es beginnen werde; das Pferd ging ohne alles Bedenken in den Stall und zwar auf denselben Platz, auf dem es früher gestanden hatte. Trotz der Länge der Zeit hatte das Thier sein früheres Heim sofort wieder erkannt.

— Dortmund. Auf Anordnung der Baupolizei sollte hier ein erst vor sieben Jahren errichtetes Haus wegen Unfallsigkeit von den Bewohnern geräumt werden. Der Umzug war noch nicht vollständig bewirkt, als auch schon der nördliche Theil des Gebäudes zusammenstürzte. Menschenleben sind dabei nicht zu Grunde gegangen, nur eine Ziege kam in den Trümmern um.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 16. bis 22. September 1888.

Geboren: Ein Sohn: dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Eduard Seidel hier Nr. 109, dem Schneider Max Alfred Meyer hier Nr. 453, dem Polizeidiener Alban Söh in Schönheidehammer Nr. 43 b; der unverehel. Büstenzweizerin Anna Marie Gänzel hier Nr. 244 b; dem Bürstenfabrikarbeiter Carl Richard Flemmig hier Nr. 118; dem Holzschleiferarbeiter Richard Fiedel hier Nr. 234 b; dem Maschinenführer Ferdinand Kral hier Nr. 250; der unverehelichten Tambourierin Auguste Albine Unger hier Nr. 443 h. Eine Tochter: dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Eduard Feing in Neuheide Nr. 25; dem Eisengießer Magnus Guin Bestlein in Schönheidehammer Nr. 60 b; dem Handelsmann Gustav Hermann Fuchs hier Nr. 176; dem Bürstenpolierer Friedr. Eduard Unger hier Nr. 91. Sterbefälle: des Eisengießers Hermann Louis Springer hier Nr. 325 Ehefrau, Marie Emilie geb. Schimnich, 26 J. alt; des Kaufmanns Richard Lenk hier Nr. 415 Sohn, Victor, 4 Monate alt; die Handwäckerin Lina Marie Jahn in Schönheidehammer Nr. 40, 21 Jahre alt; der unverehelichten Büstenzweizerin Anna Leistner hier Nr. 188 Sohn, Friedrich Louis, 3 Monate alt; Johanne Christiane verw. Wasmann geb. Jahn hier Nr. 297, 64 Jahre 7 Monate alt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Rittwoch, den 26. September, Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Chemnitzer Marktpreise

vom 22. September 1888.

Weizen russ. Sorten 10 M. 50 Pf. bis 10 M. 90 Pf. pr. 50 Kilo	
• säch. gelb u. weiß	9 • 60 • 10 • 10 • • • •
• Roggen, preussischer	8 • — • 8 • 65 • • • •
• sächsischer	7 • 75 • 8 • — • • • •
• fremder	8 • 50 • 8 • 70 • • • •
• Braugerste	8 • 25 • 10 • — • • • •
• Futtergerste	6 • — • 6 • 50 • • • •
• Hafer, sächsischer, alter	7 • 75 • 8 • — • • • •
• neuer	6 • 50 • 7 • — • • • •
• Korbhfen	8 • — • 9 • 25 • • • •
• Maibl. u. Futtererbsen	6 • 50 • 7 • — • • • •
• Bohnen	8 • 40 • 4 • 20 • • • •
• Erbsen	2 • 30 • 3 • 10 • • • •
• Kartoffeln	2 • 50 • 2 • 80 • • • •
• Butter	2 • — • 2 • 60 • • 1 •

Tagesordnung

zur öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Dienstag, den 25. September 1888, Abends 7¹/₂ Uhr.

- 1) Rathsbeschlüsse betreffs
 - a. der Ermäßigung der von den Grundstücksbesitzern an der Schulstraße zu der Schleuse zu leistenden Beiträge und
 - b. der Einführung der Gasbeleuchtung für die verlängerte Schulstraße.
 - 2) Bericht über den Nachtrag zur Localbauordnung, die Bahnhofstraße betreffend.
 - 3) Vorlegung der Stadtkassenrechnungen auf die Jahre 1886 und 1887.
 - 4) Mittheilung
 - a. von der erfolgten Genehmigung des neuen Abgaben-Regulativs,
 - b. von der Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Fortbildungsschule,
 - c. von einem Schreiben der Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen, bessere Zugverbindung betr., und
 - d. von der Stiftung des Betrags an 3000 Mark zur Unterstützung Armer.
 - 5) Hierauf geheime Sitzung.
- Eibenstock, den 24. September 1888.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Gottfr. Dörfel.

Große Posten Lambourirarbeit

an Factore und einzelne Arbeiter giebt zu höchsten Löhnen aus und einige Lambourirerinnen ins Haus sucht
Richard Rockstroh.

Wienscher Ausbruch,

garantirt rein und echt, wird als bester **Medicinal- und Kranken-Wein** ärztlich empfohlen. In Originalflaschen à 75 Pfennige, 1 Mark 50 Pfennige und 3 Mark zu haben bei
G. Emil Tittel.

Den Empfang täglich neuer Eingänge für die **Herbst- und Winter-Saison** erlaube mir hiermit anzuzeigen.

! Größte Auswahl!

in
**Mode-, Leinen- und Baumwoll-
Waaren.**

! Das Neueste d. Saison!

in
**Herren-, Damen- und Kinder-
Confection.**

! Großes Sortiment!

sämmtlicher Artikel in **Tricotagen, Woll-, u. Weiss-
waaren, Wäsche-Artikel, Posamenten-
und Kurzwaaren, wollenen Strick- u. Kamm-
garnen.**

! Neu eingeführt!

Beste Qual. Bettfedern u. Daunen.

Die bekannte Leistungsfähigkeit der Firma sichert allen mich Beehrenden die größten Vortheile bei Einkäufen, und bleibe bemüht, die unerreicht billigsten Preise zu stellen.

A. J. Kalitzki Nachf.

Inhaber: Hermann Neumann.

Mehrere Lambourirer

u. Schnurer für's Haus sucht sofort
Friedrich Seidel.

Feinste Kieler Sprotten
= neue Bratheringe
= russ. Sardinen

empfehl't
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Feinst. 1888er Himbeersaft
empfehl't
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Die jetzt von Herrn **Bernhard
Reisner** bewohnte

Etag
meines Hauses im Croppensee ist ab 15.
November dieses oder 1. Januar nächsten
Jahres anderweit zu vermieten.
Bretschneider, Wolfsgrün.

Flüssigen Crystalleim
zur directen Anwendung in kaltem Zu-
stande zum Kitten von **Porzellan,
Glas, Holz, Papier, Pappe** etc.,
unentbehrlich für Comptoire und Haus-
haltungen, empfehl't
E. Hannebohn.

Schützenhaus.

Sonntag, den 30. Septbr.:

Grosses Militär-Concert

vom Trompeterchor des Königl. Sächs. Train Bataillons
Nr. 12 aus Dresden unter Leitung des Stabstrompeters
Herrn **H. Stock.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à Stück 40 Pf. sind zu haben bei den Herren **G.
Emil Tittel** und **H. Klemm.**

Nach dem Concert **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Beeher.

Programm.

- I. Theil.**
 - 1) **Friedensfeier**, Marsch von Janke.
 - 2) **Ouverture** zur Op. „Raymond“ von Thomas.
 - 3) **Soldatenleben**, ein Tonbild von Léler Béla.
 - 4) **El Turia**, Valse espagnole von Granada.
- II. Theil.**
 - 5) **Ouverture** zu „Flotte Bursche“ von Suppé.
 - 6) **Die beiden kleinen Finken**, Polka für 2 Trompeten von Kling.
(Vorgetragen von den Herren Grünert und Hofmann.)
 - 7) **Die Mühle im Schwarzwald**, Idyll von Eilenberg.
 - 8) **Fansare Militaire** von Ascher.
- III. Theil.**
 - 9) **Dresdner „Deutsche Cavallerie“-Vereinsmarsch** von Stock.
 - 10) **Kriegsmarsch und Schlachthymne** des 3. Acts aus der Oper
„Rienzi“ von Wagner.
 - 11) **Kriegs-Maleten**, großes patriotisches Potpourri von Conradi.
(Erinnerung an 1870/71.)
 - 12) a) **Infanterie-Defilir-Märsche der Dresdner Garnison.**
b) **Cavallerie-Defilir-Märsche der Dresdner Garnison.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Tiefbetruibt machen wir nur hierdurch Ver-
wandten und Bekannten die traurige Mittheilung,
dass unsere liebe Schwägerin

Frau Dr. Unger in Davos
am 23. ds. Mts. plötzlich verschieden ist.

Eibenstock, 24. Septbr. 1888.

Geschwister Unger.

Zur 114ten Königl. Sächs. Landes-Lotterie
deren 4te Ziehung den 1. u. 2. October stattfindet
empfehl't ¹/₁₀ und ¹/₅ Loose die

Collection von **A. Hohmann**
in **Blauen i. B.**, Herrenstraße 5.

Sitzende Lebensweise

bedingt Verdauungsstörungen, Le-
beranschwellungen, Verstopfung,
Hämorrhoiden etc. Diese beheben
**Lippmann's Karlsbader Brause-
pulver.** Erhältlich in Schachteln à 1
Mark und 3 Mark 50 Pf. in den
Apotheken.

Morgen Mittwoch

halte ich mit schönen **Nettigbirnen**,
sowie anderem **guten Obst** auf dem
Neumarkt in Eibenstock feil.

Achtungsvoll
Fanny Gündel a. Auerbach.

Gummi-Wäsche,

als: **Kragen, Stulpen, Vorhemdchen**
hält am Lager und empfehl't billigt
G. A. Nützi.

Feldschlößchen.

Das für heute angekündigte **Concert**
findet erst nächste Woche und zwar unter
Mitwirkung der berühmten Harfenvir-
tuosin Fräulein **Johanne Seidel** aus
Chemnitz statt. Das Nähere in der
Sonnabend-Nummer d. Bl.

G. Oeser, Musikdirector.

Klettenwurzelöl

zur Stärkung und Erhaltung des Wach-
stums der Haare, in Flaschen à 25 Pf.,
50 Pf. und 75 Pf. bei

J. Braun, Drogerie.

Vermiethung.

Ein Logis von 2 Stuben nebst
Küche u. Schlafstube ist vom 1. Octbr.
1888 oder 1. Jan. 1889 zu beziehen bei
J. C. Killig.

Raum.

Ich suche **Raum** für eine oder
zwei **Stückmaschinen.**

A. Bauer.

Ein Garçon-Logis

(Wohn- u. Schlafstube) ist sofort zu ver-
mieten bei **H. Jochimsen.**

Cardpantoffel Französisch &
Leder, M. 4.50, M. 5.00, M. 5.50, M. 6.00, M. 6.50, M. 7.00, M. 7.50, M. 8.00, M. 8.50, M. 9.00, M. 9.50, M. 10.00, M. 10.50, M. 11.00, M. 11.50, M. 12.00, M. 12.50, M. 13.00, M. 13.50, M. 14.00, M. 14.50, M. 15.00, M. 15.50, M. 16.00, M. 16.50, M. 17.00, M. 17.50, M. 18.00, M. 18.50, M. 19.00, M. 19.50, M. 20.00, M. 20.50, M. 21.00, M. 21.50, M. 22.00, M. 22.50, M. 23.00, M. 23.50, M. 24.00, M. 24.50, M. 25.00, M. 25.50, M. 26.00, M. 26.50, M. 27.00, M. 27.50, M. 28.00, M. 28.50, M. 29.00, M. 29.50, M. 30.00, M. 30.50, M. 31.00, M. 31.50, M. 32.00, M. 32.50, M. 33.00, M. 33.50, M. 34.00, M. 34.50, M. 35.00, M. 35.50, M. 36.00, M. 36.50, M. 37.00, M. 37.50, M. 38.00, M. 38.50, M. 39.00, M. 39.50, M. 40.00, M. 40.50, M. 41.00, M. 41.50, M. 42.00, M. 42.50, M. 43.00, M. 43.50, M. 44.00, M. 44.50, M. 45.00, M. 45.50, M. 46.00, M. 46.50, M. 47.00, M. 47.50, M. 48.00, M. 48.50, M. 49.00, M. 49.50, M. 50.00, M. 50.50, M. 51.00, M. 51.50, M. 52.00, M. 52.50, M. 53.00, M. 53.50, M. 54.00, M. 54.50, M. 55.00, M. 55.50, M. 56.00, M. 56.50, M. 57.00, M. 57.50, M. 58.00, M. 58.50, M. 59.00, M. 59.50, M. 60.00, M. 60.50, M. 61.00, M. 61.50, M. 62.00, M. 62.50, M. 63.00, M. 63.50, M. 64.00, M. 64.50, M. 65.00, M. 65.50, M. 66.00, M. 66.50, M. 67.00, M. 67.50, M. 68.00, M. 68.50, M. 69.00, M. 69.50, M. 70.00, M. 70.50, M. 71.00, M. 71.50, M. 72.00, M. 72.50, M. 73.00, M. 73.50, M. 74.00, M. 74.50, M. 75.00, M. 75.50, M. 76.00, M. 76.50, M. 77.00, M. 77.50, M. 78.00, M. 78.50, M. 79.00, M. 79.50, M. 80.00, M. 80.50, M. 81.00, M. 81.50, M. 82.00, M. 82.50, M. 83.00, M. 83.50, M. 84.00, M. 84.50, M. 85.00, M. 85.50, M. 86.00, M. 86.50, M. 87.00, M. 87.50, M. 88.00, M. 88.50, M. 89.00, M. 89.50, M. 90.00, M. 90.50, M. 91.00, M. 91.50, M. 92.00, M. 92.50, M. 93.00, M. 93.50, M. 94.00, M. 94.50, M. 95.00, M. 95.50, M. 96.00, M. 96.50, M. 97.00, M. 97.50, M. 98.00, M. 98.50, M. 99.00, M. 99.50, M. 100.00, M. 100.50, M. 101.00, M. 101.50, M. 102.00, M. 102.50, M. 103.00, M. 103.50, M. 104.00, M. 104.50, M. 105.00, M. 105.50, M. 106.00, M. 106.50, M. 107.00, M. 107.50, M. 108.00, M. 108.50, M. 109.00, M. 109.50, M. 110.00, M. 110.50, M. 111.00, M. 111.50, M. 112.00, M. 112.50, M. 113.00, M. 113.50, M. 114.00, M. 114.50, M. 115.00, M. 115.50, M. 116.00, M. 116.50, M. 117.00, M. 117.50, M. 118.00, M. 118.50, M. 119.00, M. 119.50, M. 120.00, M. 120.50, M. 121.00, M. 121.50, M. 122.00, M. 122.50, M. 123.00, M. 123.50, M. 124.00, M. 124.50, M. 125.00, M. 125.50, M. 126.00, M. 126.50, M. 127.00, M. 127.50, M. 128.00, M. 128.50, M. 129.00, M. 129.50, M. 130.00, M. 130.50, M. 131.00, M. 131.50, M. 132.00, M. 132.50, M. 133.00, M. 133.50, M. 134.00, M. 134.50, M. 135.00, M. 135.50, M. 136.00, M. 136.50, M. 137.00, M. 137.50, M. 138.00, M. 138.50, M. 139.00, M. 139.50, M. 140.00, M. 140.50, M. 141.00, M. 141.50, M. 142.00, M. 142.50, M. 143.00, M. 143.50, M. 144.00, M. 144.50, M. 145.00, M. 145.50, M. 146.00, M. 146.50, M. 147.00, M. 147.50, M. 148.00, M. 148.50, M. 149.00, M. 149.50, M. 150.00, M. 150.50, M. 151.00, M. 151.50, M. 152.00, M. 152.50, M. 153.00, M. 153.50, M. 154.00, M. 154.50, M. 155.00, M. 155.50, M. 156.00, M. 156.50, M. 157.00, M. 157.50, M. 158.00, M. 158.50, M. 159.00, M. 159.50, M. 160.00, M. 160.50, M. 161.00, M. 161.50, M. 162.00, M. 162.50, M. 163.00, M. 163.50, M. 164.00, M. 164.50, M. 165.00, M. 165.50, M. 166.00, M. 166.50, M. 167.00, M. 167.50, M. 168.00, M. 168.50, M. 169.00, M. 169.50, M. 170.00, M. 170.50, M. 171.00, M. 171.50, M. 172.00, M. 172.50, M. 173.00, M. 173.50, M. 174.00, M. 174.50, M. 175.00, M. 175.50, M. 176.00, M. 176.50, M. 177.00, M. 177.50, M. 178.00, M. 178.50, M. 179.00, M. 179.50, M. 180.00, M. 180.50, M. 181.00, M. 181.50, M. 182.00, M. 182.50, M. 183.00, M. 183.50, M. 184.00, M. 184.50, M. 185.00, M. 185.50, M. 186.00, M. 186.50, M. 187.00, M. 187.50, M. 188.00, M. 188.50, M. 189.00, M. 189.50, M. 190.00, M. 190.50, M. 191.00, M. 191.50, M. 192.00, M. 192.50, M. 193.00, M. 193.50, M. 194.00, M. 194.50, M. 195.00, M. 195.50, M. 196.00, M. 196.50, M. 197.00, M. 197.50, M. 198.00, M. 198.50, M. 199.00, M. 199.50, M. 200.00, M. 200.50, M. 201.00, M. 201.50, M. 202.00, M. 202.50, M. 203.00, M. 203.50, M. 204.00, M. 204.50, M. 205.00, M. 205.50, M. 206.00, M. 206.50, M. 207.00, M. 207.50, M. 208.00, M. 208.50, M. 209.00, M. 209.50, M. 210.00, M. 210.50, M. 211.00, M. 211.50, M. 212.00, M. 212.50, M. 213.00, M. 213.50, M. 214.00, M. 214.50, M. 215.00, M. 215.50, M. 216.00, M. 216.50, M. 217.00, M. 217.50, M. 218.00, M. 218.50, M. 219.00, M. 219.50, M. 220.00, M. 220.50, M. 221.00, M. 221.50, M. 222.00, M. 222.50, M. 223.00, M. 223.50, M. 224.00, M. 224.50, M. 225.00, M. 225.50, M. 226.00, M. 226.50, M. 227.00, M. 227.50, M. 228.00, M. 228.50, M. 229.00, M. 229.50, M. 230.00, M. 230.50, M. 231.00, M. 231.50, M. 232.00, M. 232.50, M. 233.00, M. 233.50, M. 234.00, M. 234.50, M. 235.00, M. 235.50, M. 236.00, M. 236.50, M. 237.00, M. 237.50, M. 238.00, M. 238.50, M. 239.00, M. 239.50, M. 240.00, M. 240.50, M. 241.00, M. 241.50, M. 242.00, M. 242.50, M. 243.00, M. 243.50, M. 244.00, M. 244.50, M. 245.00, M. 245.50, M. 246.00, M. 246.50, M. 247.00, M. 247.50, M. 248.00, M. 248.50, M. 249.00, M. 249.50, M. 250.00, M. 250.50, M. 251.00, M. 251.50, M. 252.00, M. 252.50, M. 253.00, M. 253.50, M. 254.00, M. 254.50, M. 255.00, M. 255.50, M. 256.00, M. 256.50, M. 257.00, M. 257.50, M. 258.00, M. 258.50, M. 259.00, M. 259.50, M. 260.00, M. 260.50, M. 261.00, M. 261.50, M. 262.00, M. 262.50, M. 263.00, M. 263.50, M. 264.00, M. 264.50, M. 265.00, M. 265.50, M. 266.00, M. 266.50, M. 267.00, M. 267.50, M. 268.00, M. 268.50, M. 269.00, M. 269.50, M. 270.00, M. 270.50, M. 271.00, M. 271.50, M. 272.00, M. 272.50, M. 273.00, M. 273.50, M. 274.00, M. 274.50, M. 275.00, M. 275.50, M. 276.00, M. 276.50, M. 277.00, M. 277.50, M. 278.00, M. 278.50, M. 279.00, M. 279.50, M. 280.00, M. 280.50, M. 281.00, M. 281.50, M. 282.00, M. 282.50, M. 283.00, M. 283.50, M. 284.00, M. 284.50, M. 285.00, M. 285.50, M. 286.00, M. 286.50, M. 287.00, M. 287.50, M. 288.00, M. 288.50, M. 289.00, M. 289.50, M. 290.00, M. 290.50, M. 291.00, M. 291.50, M. 292.00, M. 292.50, M. 293.00, M. 293.50, M. 294.00, M. 294.50, M. 295.00, M. 295.50, M. 296.00, M. 296.50, M. 297.00, M. 297.50, M. 298.00, M. 298.50, M. 299.00, M. 299.50, M. 300.00, M. 300.50, M. 301.00, M. 301.50, M. 302.00, M. 302.50, M. 303.00, M. 303.50, M. 304.00, M. 304.50, M. 305.00, M. 305.50, M. 306.00, M. 306.50, M. 307.00, M. 307.50, M. 308.00, M. 308.50, M. 309.00, M. 309.50, M. 310.00, M. 310.50, M. 311.00, M. 311.50, M. 312.00, M. 312.50, M. 313.00, M. 313.50, M. 314.00, M. 314.50, M. 315.00, M. 315.50, M. 316.00, M. 316.50, M. 317.00, M. 317.50, M. 318.00, M. 318.50, M. 319.00, M. 319.50, M. 320.00, M. 320.50, M. 321.00, M. 321.50, M. 322.00, M. 322.50, M. 323.00, M. 323.50, M. 324.00, M. 324.50, M. 325.00, M. 325.50, M. 326.00, M. 326.50, M. 327.00, M. 327.50, M. 328.00, M. 328.50, M. 329.00, M. 329.50, M. 330.00, M. 330.50, M. 331.00, M. 331.50, M. 332.00, M. 332.50, M. 333.00, M. 333.50, M. 334.00, M. 334.50, M. 335.00, M. 335.50, M. 336.00, M. 336.50, M. 337.00, M. 337.50, M. 338.00, M. 338.50, M. 339.00, M. 339.50, M. 340.00, M. 340.50, M. 341.00, M. 341.50, M. 342.00, M. 342.50, M. 343.00, M. 343.50, M. 344.00, M. 344.50, M. 345.00, M. 345.50, M. 346.00, M. 346.50, M. 347.00, M. 347.50, M. 348.00, M. 348.50, M. 349.00, M. 349.50, M. 350.00, M. 350.50, M. 351.00, M. 351.50, M. 352.00, M. 352.50, M. 353.00, M. 353.50, M. 354.00, M. 354.50, M. 355.00, M. 355.50, M. 356.00, M. 356.50, M. 357.00, M. 357.50, M. 358.00, M. 358.50, M. 359.00, M. 359.50, M. 360.00, M. 360.50, M. 361.00, M. 361.50, M. 362.00, M. 362.50, M. 363.00, M. 363.50, M. 364.00, M. 364.50, M. 365.00, M. 365.50, M. 366.00, M. 366.50, M. 367.00, M. 367.50, M. 368.00, M. 368.50, M. 369.00, M. 369.50, M. 370.00, M. 370.50, M. 371.00, M. 371.50, M. 372.00, M. 372.50, M. 373.00, M. 373.50, M. 374.00, M. 374.50, M. 375.00, M. 375.50, M. 376.00, M. 376.50, M. 377.00, M. 377.50, M. 378.00, M. 378.50, M. 379.00, M. 379.50, M. 380.00, M. 380.50, M. 381.00, M. 381.50, M. 382.00, M. 382.50, M. 383.00, M. 383.50, M. 384.